



## Unsichtbarkeit unterschwelliger Gewalt - zwischen den Generationen -

Heutige Kindheit und Jugend zeichnen sich **nicht** dadurch aus, dass die „Alten“ sie kennen. Sie meinen sie einschätzen zu können, weil ihre eigene Kindheit die Folie bildet, sie das Aktuelle erleben. Die Vorurteilsphäre blüht und gedeiht. Sie plappern viel, schäumen mit Bekanntem. Erst das Angehen des Anderen, des bisher Fremden schafft neue Erkenntnis. Nicht die Differenz zählt, sondern eine Neukonstruktion, die nie endet. Das Festhalten an einer Differenz ersetzt den Konflikt, deckt ihn zu, versteckt ihn.

## Innerer Dialog als Beginn des Neuen

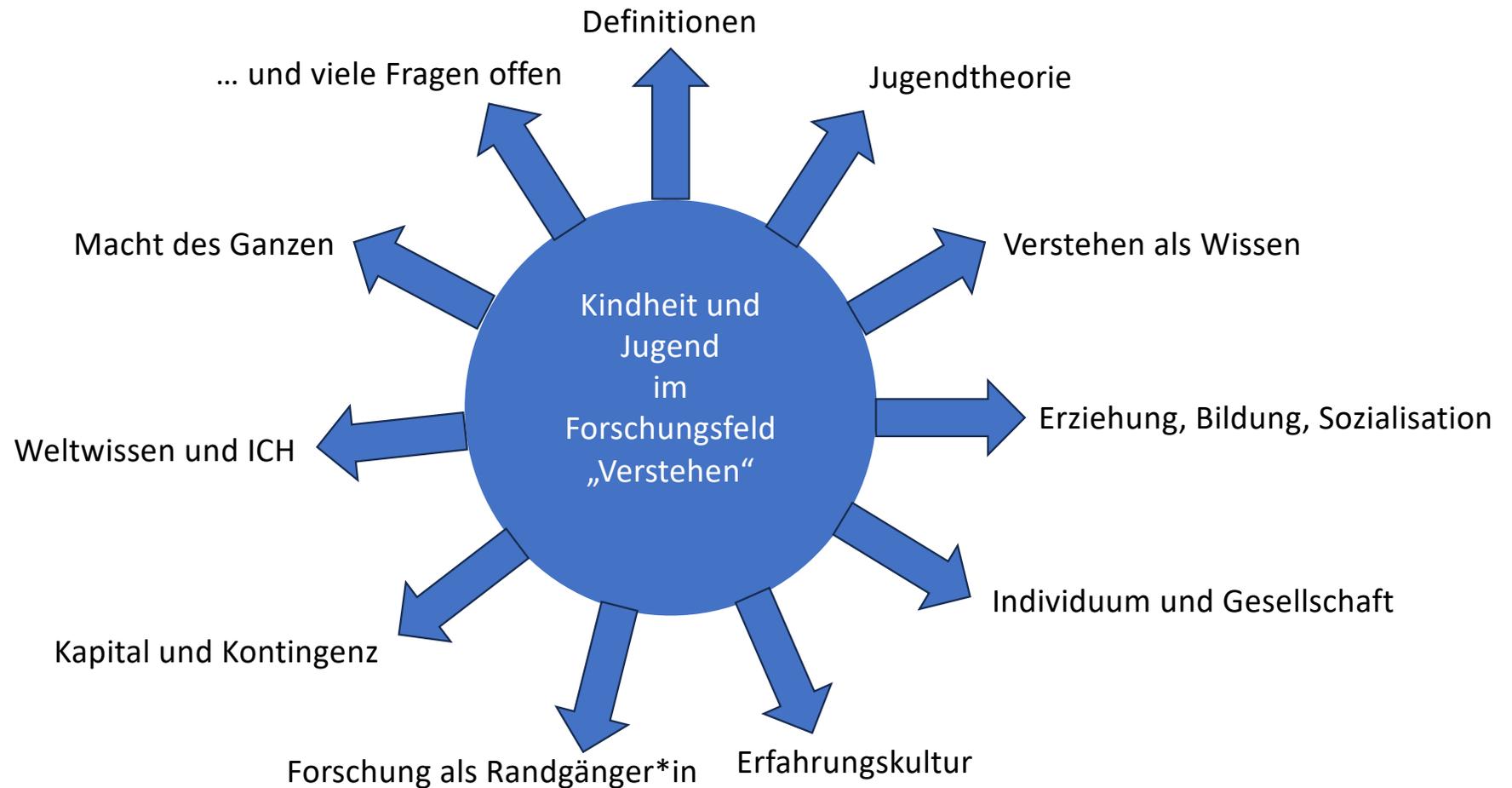
Wenn ein Text (Gespräche, Bilder, Filme ...) Emotionen anspricht, die Leser\*in sich darauf einlässt, dann treten Text und Person in Beziehung; die Leser\*in findet sich in einem inneren Dialog wieder. Dieser innere Dialog lässt Gedanken den Boden verlieren, treibt in Höhenflügen konkreter Abstraktion steil auf, reißt Denkblockaden ein und führt gerade aufgrund seiner rationalen Unkonkretheit zu Neuem ... oder zum Zementieren. Kindheit und Jugend bekommen erst dann Aktualität, wenn die eigenen Grenzen des bisher Gedachten zumindest Risse, Brüche bekommen. Ein Weiter-So leugnet jeden gesellschaftlichen Wandel. Die „Fridays for Future“ besetzen den Hintergrund der Fragen zu Kindern und Jugendlichen besser, als es jemals unsere Demokratie in diesem Jahrhundert geschafft hat, denn sie formulieren Ziele, mit denen sie nicht das Gestern als Zukunft feiern.

## ... zum Verstehen ...

Die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen lässt grundsätzlich zwei analytisch voneinander zu trennende Wege zur Klärung offen: Kinder und Jugendliche aus gesellschaftlicher oder individueller Sicht zu betrachten. Beide Herangehensweisen, jeweils ausschließlich betrachtet, greifen ins Leere. Dennoch- und das ist prekär – spiegelt dies den offiziellen Umgang mit Kindern und Jugendlichen wider.

Mit dieser Präsentation werden Kinder und Jugendliche als Beings (gesellschaftlich Seiende) und nicht als Becomings (Werdende) betrachtet.

# Aspekte der Präsentation zu Kindern und Jugendlichen als gesellschaftliche Subjekte



## Objektivierung des Positiven – Subjektivierung des Negativen

Alle Kinder und Jugendlichen haben eine Chance. Wer sie nicht nutzt, ist selbst Schuld.

Die Chance beruhigt, Schuld bedeutet ein subjektives Versagen.

Hat nicht die Gesellschaft versagt, weil sie ausgrenzt?

Kritik an der „Normalität“ wird pauschal abgeschnitten, weil das alleinig Negative nicht als opportun wahrgenommen wird. So bleibt widersinnig die Chance der Selbstschuld.

# Kinder und Jugendliche nach Sozialgesetzbuch VIII

## „ § 7 Begriffsbestimmungen

- (1) Im Sinne dieses Buches ist 1. Kind, wer noch nicht 14 Jahre alt ist, soweit nicht die Absätze 2 bis 4 etwas anderes bestimmen,
- 2. Jugendlicher, wer 14, aber noch nicht 18 Jahre alt ist,
- 3. junger Volljähriger, wer 18, aber noch nicht 27 Jahre alt ist,
- 4. junger Mensch, wer noch nicht 27 Jahre alt ist, (...).“

# Kinder nach UN-Kinderrechtskonvention

## **„Artikel 1: Geltung für das Kind; Begriffsbestimmung**

- Im Sinne dieses Übereinkommens ist ein Kind jeder Mensch, der das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hat, soweit die Volljährigkeit nach dem auf das Kind anzuwendenden Recht nicht früher eintritt.“

## 18. Shell Jugendstudien 2019 (S. 13)

„Die Jugendlichen sind, wie auch schon in den letzten Shell Jugendstudien beschrieben, weiterhin bereit, sich in hohem Maße an Leistungsnormen zu orientieren und hegen gleichzeitig den Wunsch nach stabilen sozialen Beziehungen im persönlichen Nahbereich. Sie passen sich auf der individuellen Suche nach einem gesicherten und eigenständigen Platz in der Gesellschaft den Gegebenheiten (...) an. (...) Mehr als bislang legen viele Jugendliche inzwischen Wert auf eine deutlich bewusstere Lebensführung, ihre Ansprüche an eine nachhaltige Gestaltung von Umwelt und Gesellschaft artikulieren sie deutlich und vernehmbar.“

LF: 2023 à la “Fridays for Future“... Klima, Krieg, Systemzwänge, lame duck ...? Homogen fiel und fällt „die Jugend“ jedoch nie aus. Verobjektivierungen bleiben plakativ.

## 12. Shell-Jugendstudie 1998

„(...) die traditionellen gesellschaftlichen Bedingungen und Verlaufsmuster der Jugendphase insbesondere durch die gesellschaftlichen Krisen im Erwerbsarbeitsbereich [werden, LF] destabilisiert (...), so daß der Charakter von Jugend als `Vorbereitungsphase` auf das (ökonomisch) selbständige Erwachsenenleben ins Schwimmen gerät.“

und Ralf Dahrendorf

„Eine ‚zentrale Sozialisationsinstanz‘ der Gesellschaft bröckelt. Sir Ralf Dahrendorf sagt, wenn der Gesellschaft die Arbeit als Sozialisationsinstanz verloren gehe, verlöre sie ein wichtiges Disziplinierungsmittel.“ s. Negt 1987. S. 29

# Jugendtheoretische Gesichtspunkte 1

**Sozialisation, Identität und Erziehung** bilden ewig junge Disziplinen; sie sind so etwas wie Frühwarnsysteme für gesellschaftliche Veränderung. Sie befinden sich permanent im Wandel. Soziale Praxis, Ich-Entwicklung sowie deren Einbringen in Erziehung und Bildung weisen in Richtung zunehmender Biographisierung, die bereits indirekt im späten Kindergartenalter beginnt. Eigenverantwortlichkeit bekommt altersbezogen dadurch früher als in vorherigen Generationen an Gewicht.

**Vernunft, Wissen, Intelligenz** sind ebenfalls zeitgeist- und werteabhängig. Sie sind mehr denn je Konstruktionen und keine festgefügt Kategorien, also Konstruktionen jeweiliger Konstellationen. Vernünftiges Verhalten und Wissen sind in ihrem Kern nicht-linear geworden. Wie soll etwas vernünftig sein, wenn nicht einmal das Wissen ausreicht, um die Nebenfolgen des Wissens abschätzen zu können. Während für Kinder und Jugendliche Erfahrung erst entsteht, sind sie weniger dem vergleichenden Wie ausgesetzt, also weniger durch Erfahrungen blockiert. Das lässt sie durchaus zeitgemäßer als Erwachsene entscheiden.

## Jugendtheoretische Gesichtspunkte 2

**Manipulation, institutionelle Politik, Beschleunigung** als auf den ersten Blick widersprüchliche Gebiete haben viele Schnittmengen. In einer beschleunigten Gesellschaft dringen Menschen weniger auf den Grund als in langsam dahinfließenden Zeiten. Die „Information“, die auf den Markt kommt, kann weder gefiltert noch substantiell bearbeitet werden. Die institutionelle Politik hält mit der gesellschaftlichen Beschleunigung nicht Stand. Sie kann der überwiegenden Zahl der Jugendlichen nicht vermitteln, warum sie so agiert.

**Subjekt – Objekt** - Wenn Kinder und Jugendliche sich mitgenommen fühlen, sie sich als Subjekte ihrer Lage betrachten; sie nicht ausschließlich persönlich für ihre soziale Lage verantwortlich gemacht werden (**soziale Disparitäten**), dann fühlen sie sich als Beings (**kleine und große Erwachsene**). Die in Deutschland bevorzugte Betrachtungsweise von Kindern als Becomings (Werdende), ist in einer Absolutheit nicht vertretbar. Das „lebenslange Lernen“ bedeutete sonst im strengen Sinn, auch als Erwachsene immer Becomings zu bleiben. Im Sein steckt immer auch das Werden, die gesellschaftliche Perspektive.

# Denken und Verstehen

Zu den Grundlagen der Gesellschaft gehört das „Verstehen“ überindividueller Kategorien, denn nur über das vorurteilsfreie Eintauchen in unbekannte oder fremde Lebenswelten lassen sich Ansatzpunkte für einen gemeinsamen Prozess gewinnen. Aus der Sicht der „politischen“ Person erfordert das eine Versteheleistung, die eigene und fremde Machtverhältnisse einbezieht und reflektiert.

# „Wissen ist Macht“

Francis Bacon, englischer Philosoph (1561–1626)

Wissen ermöglicht Manipulation, weil es untergründig wirkt und (heimlich) Macht transportiert. Mit Wissen war bei Bacon das Wissen um die Welt gemeint: Wissen als Orientierung und Wertung.

Heutiges Wissen umschließt weniger das Weltwissen, sondern mehr das managerielle Wissen. Wissen kennt keine klassischen Wissenshierarchien mehr. Das „richtige“ Wissen muss ausgehandelt werden oder wird zu einem Appendix von Macht.

# **Lineare Wissenstheorie = überholte Wissenstheorie**

- schließt Nicht-Wissen als irrelevant aus
- Expertengruppen definieren das „Wissen“
- Konsens um Expertenwissen wird gesucht
- Expertengruppen können andere Meinungen als „Nicht-Wissen“ ausgrenzen

# **Nicht-lineare Wissenstheorie = aktuelle Wissenstheorie**

- konkurrierende Wissensakteure
- Dissens des „Wissens“
- Ausgrenzung durch Expertenwissen nicht möglich
- keine eindeutige Rationalität  
(Monorationalität) mehr

# Nicht-Wissen-Können

- Gegensatz zu „potenziellem Wissen“.

Nicht-Wissen-Können gewinnt zunehmend an Bedeutung:

- in der Humangenetik
- in der Gentechnik
- beim Klima
- in der Weltraumforschung
- für Kinder und Jugendliche von morgen
- allgemein bei Nebenfolgen (z.B. Künstliche Intelligenz)
- ...

# Beck: Theorie des Nicht-Wissens

- Nebenfolgenwissen ist voller „Nicht-Wissen“
- „Nicht-Wissen“ als Abgrenzung zu „rationalem“ Expertenwissen
- Arten von „Nicht-Wissen“:
  - vorübergehendes Nichtwissen
  - uneingestandenes Nichtwissen
  - Nicht-Wissen-Wollen
  - Nicht-Wissen-Können
- individuelle Unsicherheit
- keine Wissenshierarchie
- Nicht-Wissen wird als Mangel aufgefasst

# Do you know the answer?

Vor Jahren war die fiktive „Befragung der UN“ ein Running Gag im Wissenschaftsnetz. Wenn statt „solutions to the shortage of food“ mit „solutions of children rights“ ersetzt wird, entstehen ähnliche kulturelle Widersprüche. Verstehen scheitert nicht nur in dieser Glosse an kulturell bedingter sprachlicher Unschärfe, sondern Machtasymmetrien behindern zudem Verständnis.

**A worldwide survey was conducted by the UN.  
The only question asked was:**

**"Would you please give your honest opinion about solutions to the shortage of food in rest of the world".**

**The survey was a huge failure.....Do you know WHY?**

- \* In Africa they didn't know what 'food' meant.**
- \* In India they didn't know what 'honest' meant.**
- \* In Europe they didn't know what 'shortage' meant.**
- \* In China they didn't know what 'opinion' meant.**
- \* In the Middle East they didn't know what 'solution' meant.**
- \* In South America they didn't know what 'please' meant.**
- \* And in the USA they didn't know what 'the rest of the world' meant.**

# Sozialisation, Bildung, Erziehung

- Die Begriffe **Bildung** und **Erziehung** sowie Lernen und Entwicklung werden in vielen Forschungen nicht trennscharf vom Begriff **Sozialisation** unterschieden.
- Eine systematische Bestimmung bedarf folgender Unterscheidung: **Sozialisation als Gestaltungsprozess des sozialen Miteinanders**, **Bildung/Erziehung als Prozess der Prägung, Anregung und Entwicklung**; letzteres als erfahrungsbiographische Verdichtung individuellen Handlungswissens.

(s. Grundmann, Matthias [2006]: Sozialisation, Konstanz, S. 24ff)

# Motor Erwerbsarbeit

In der kapitalistisch geprägten Welt bildet die Erwerbsarbeit der Motor. Von der Geburt bis zum Tod wird menschliches Leben daran ausgerichtet. Kindergarten, Schule, Ausbildung, Studium sorgen dafür, dass der Nachwuchs emotional und zweckrational entsprechend sozialisiert wird. Die komplette Gesellschaft dreht sich ausschließlich um die Erwerbsarbeit. Die Ökonomie bekommt darüber einen gottgewollten Status.

Die gesellschaftliche Verpflichtung zur Erwerbsarbeit findet ihre Ergänzung in der Konsumwelt. Das menschliche Sein verschwindet im Haben-Wollen.

## Andere Formen sozialer Praxis verstehen

„Die Betrachtung der Erzeugung und Erhaltung des Lebens als ‚Reproduktionsbereich‘ meint, die Produktion von Waren sei das ‚Wichtige‘ und die Reproduktion sei das ‚Abgeleitete‘ davon. Der wirkliche Zusammenhang ist genau umgekehrt.“ (Negt, Oskar, zit.n.: Finkeldey, Lutz [1992]: Armut, Arbeitslosigkeit, Selbsthilfe, Bochum S. 42)

„Ford bestellte bei einem Indianer (...) Holzstuhl. Er wollte dem Indianer Arbeit ersparen und sagte: ‚Machen Sie gleich 12 Stühle.‘ Darauf der Indianer: ‚Dann kostet aber jeder Stuhl 3 Dollar mehr, denn wenn ich *einen* Stuhl schnitze, so habe ich ein Vergnügen daran, wenn ich aber zwölfmal dasselbe Modell herstelle, dann muß die Langeweile bei der Arbeit mitbezahlt werden.“ (Ullrich, Otto [1979]: Weltniveau, Berlin, S. 60)

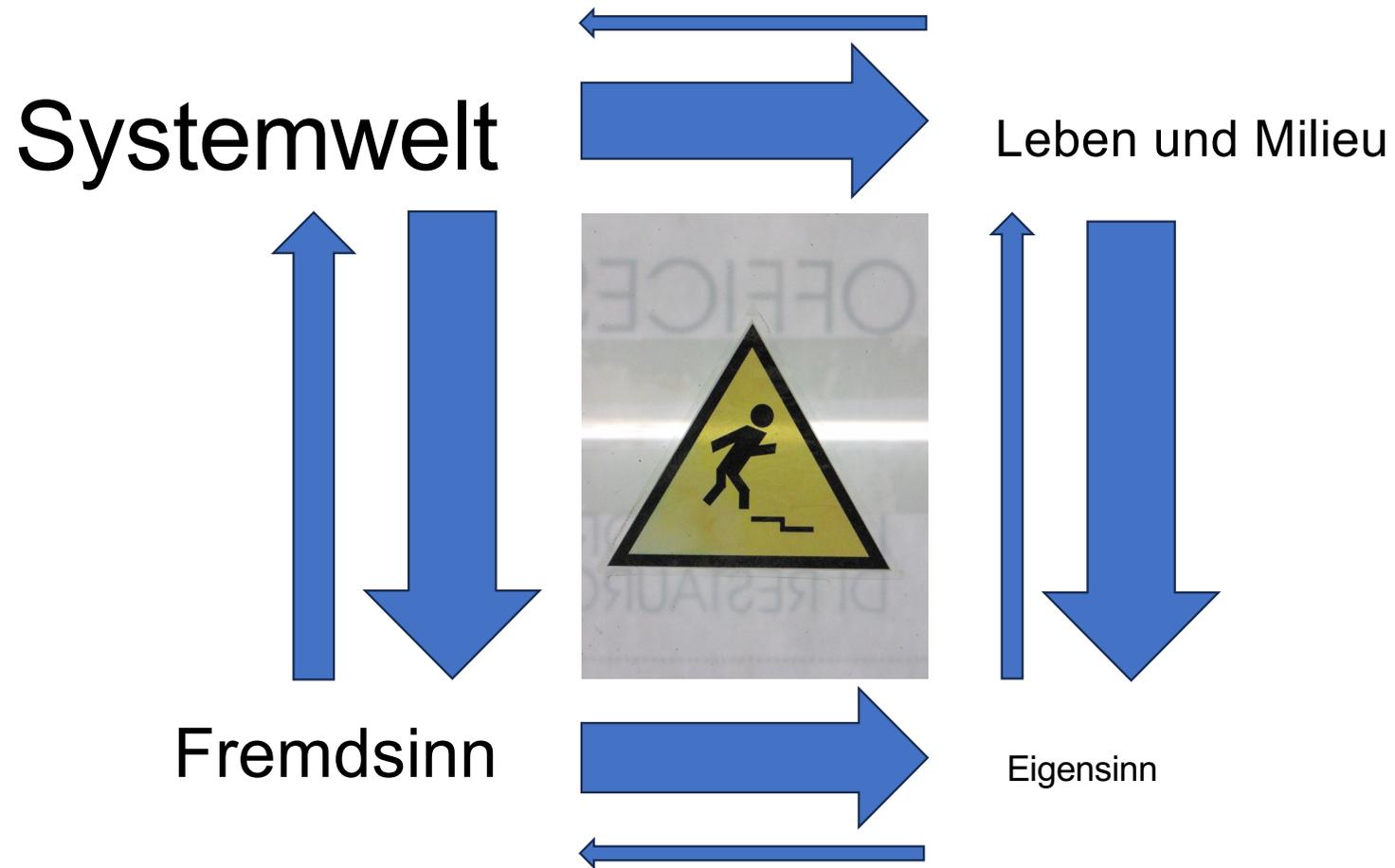
# Heterogene gesellschaftliche Erzählungen ... für den Umgang mit der Realität

- Umgang mit bedrohter und gebrochener Identität lernen
  - **Identitätskompetenz**
- gesellschaftliche Wirkungen von Technik begreifen und Unterscheidungsvermögen entwickeln
  - **technologische Kompetenz**
- Sensibilität für Enteignungserfahrungen, für Recht und Unrecht, für Gleichheit und Ungleichheit
  - **Gerechtigkeitskompetenz**
- pfleglicher Umgang mit Menschen, Natur und Dingen
  - **ökologische Kompetenz**
- Erinnerungs- und Utopiefähigkeit
  - **historische Kompetenz**

aus: Negt Oskar (1997): Kindheit und Schule in einer Welt der Umbrüche, Göttingen, S. 227-238

Finkeldey, HAWK

# „Gesellschaft“ und ich



# Menschliche Prägungen durch individuelle und gesellschaftliche Einflussfaktoren

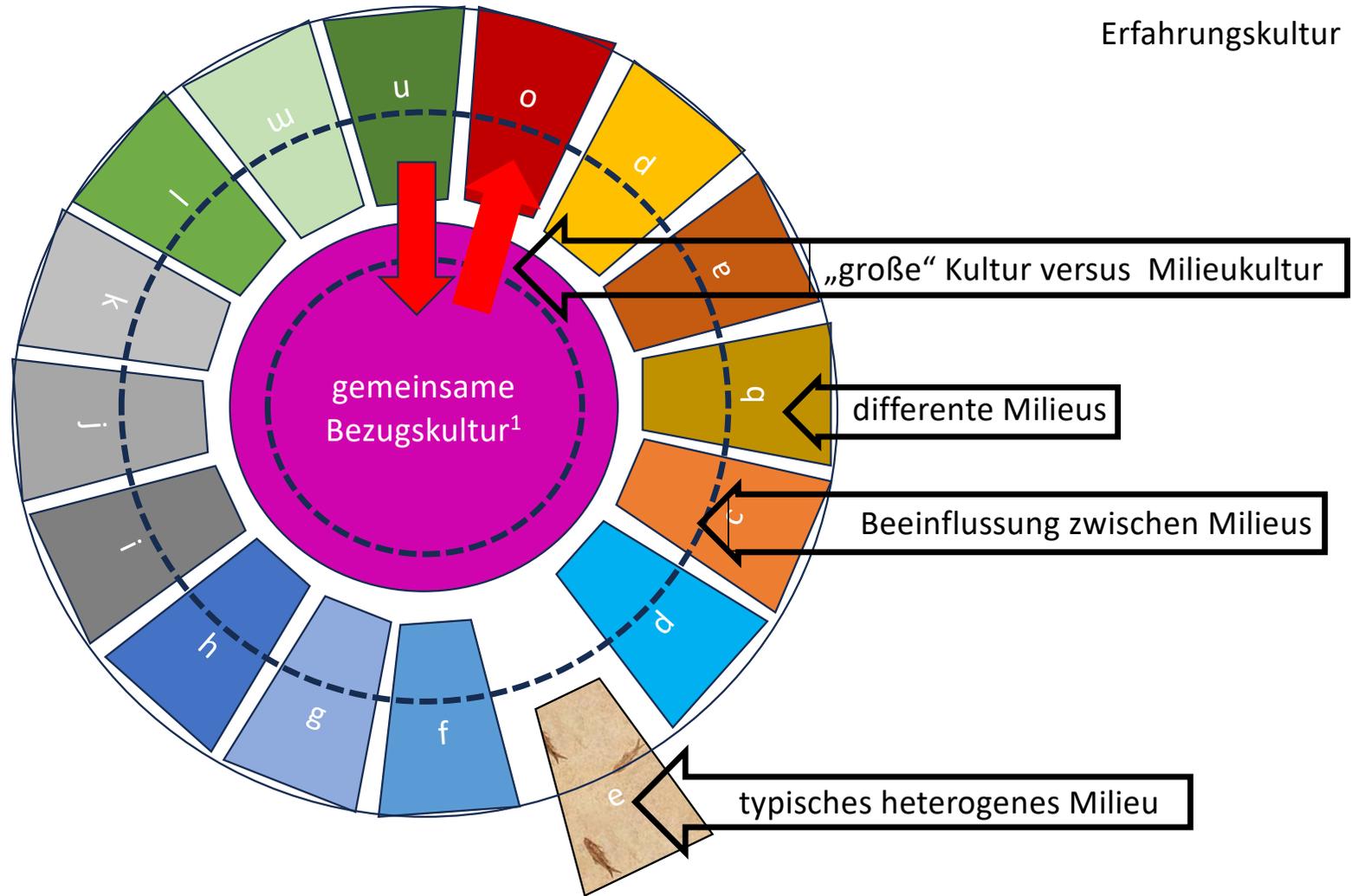
Habitus \* Sprache und Kultur

Produktion und Reproduktion in subkulturellen Erfahrungen

Sozialisation und Identität \* Ökonomie/ Produktivkräfte

- 
1. Fünf verschiedene theoretische Herangehensweisen, die das unbewusste und bewusste Sein von Menschen formen.
  2. Sie überschneiden und ergänzen sich aspektbezogen, indem sie das individuelle, weltgesellschaftliche wie menschliche Sein hervorbringen.
  3. Den überwiegenden Teil des Seins eignen sich Menschen unbewusst an.

Kulturen sind nie homogen. Egal, welcher Rahmen gewählt wird.

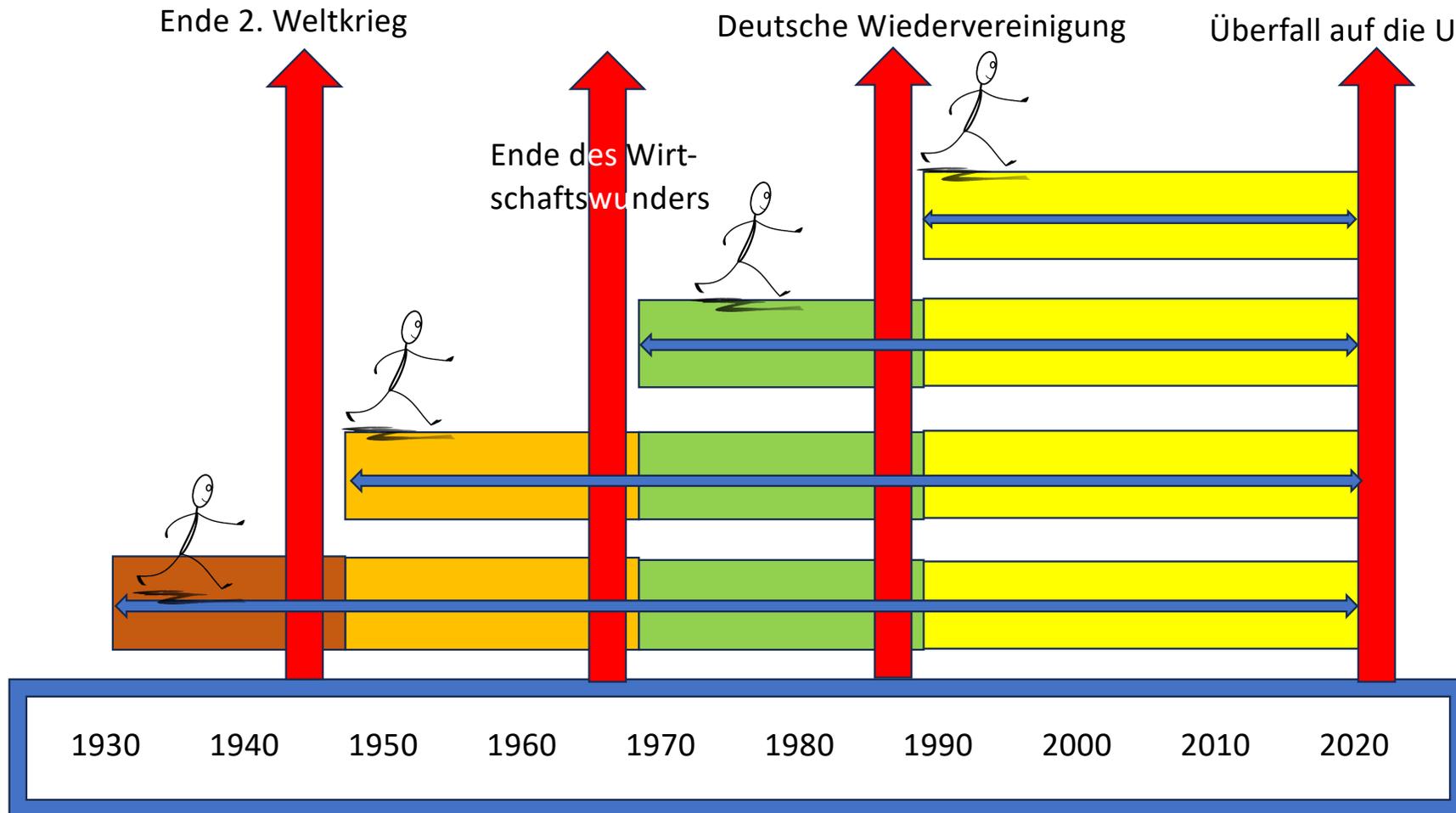


<sup>1</sup> Tradition, Sprache, Geschichte, Territorium, gemeinsame soziale Praxis

# Erfahrung blockiert – Erfahrung hilft

Wissen fällt nicht vom  
Himmel oder wie kommt  
die Welt in Menschen  
hinein oder junge und  
alte Menschen ticken  
anders.

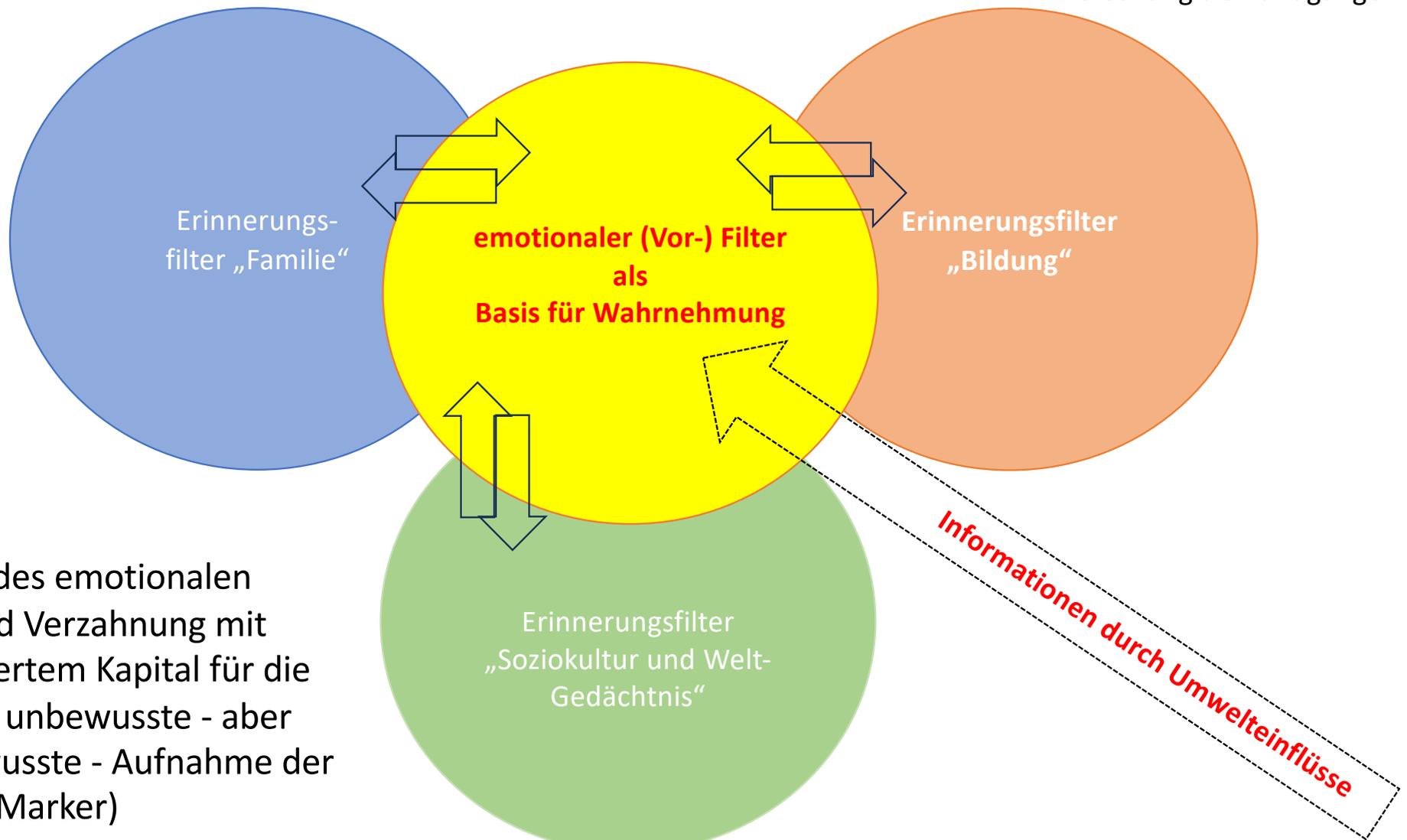
Interpretationen der „Welt“ durch differente – also direkte oder indirekte - Erfahrung  
– nach Lebensspanne und Lebenszeit<sup>1</sup> -



<sup>1</sup> differente Milieustrukturen sind nicht berücksichtigt

# Tägliche Eindrücke und Verarbeitung im Gehirn

Der Mensch muss sich jeden Tag mit Eindrücken aus der Umwelt auseinandersetzen. Die täglichen Eindrücke werden im Gehirn rasend schnell bearbeitet, um ein umgehendes Reagieren zu ermöglichen. Die Informationen, die verarbeitet werden müssen, entsprechen etwa 11 Mio. Bits pro Sekunde und wandern direkt ins Gehirn und werden dort gefiltert und auf ca. 40 Bits reduziert. Das bedeutet, der Mensch nimmt weniger als 1 % der Informationen, die er durch seine Sinnesorgane aufnimmt, bewusst wahr. Das limbische System in unserem Gehirn bestimmt in rasanter Geschwindigkeit die Wichtigkeit der verschiedenen Informationen. Dabei spielt der emotionale Bezug eine Bedeutung. (vgl. Konopaki 2020, nach Erpenbeck/ Sauter 2019, S. 18).



Wirkung des emotionalen Filters und Verzahnung mit inkorporiertem Kapital für die vor allem unbewusste - aber auch bewusste - Aufnahme der Umwelt (Marker)

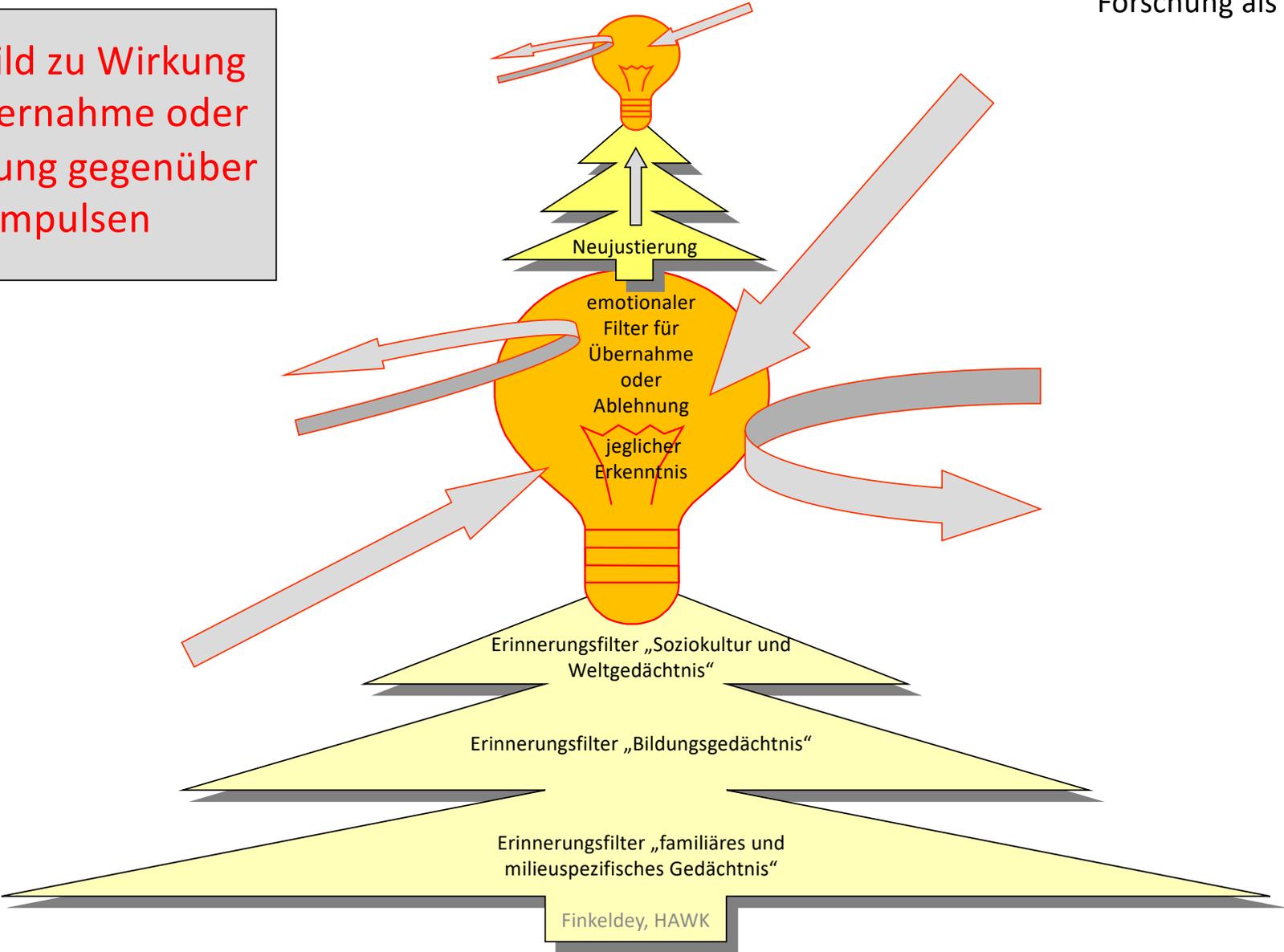
Fast überall sind wir Fremde -

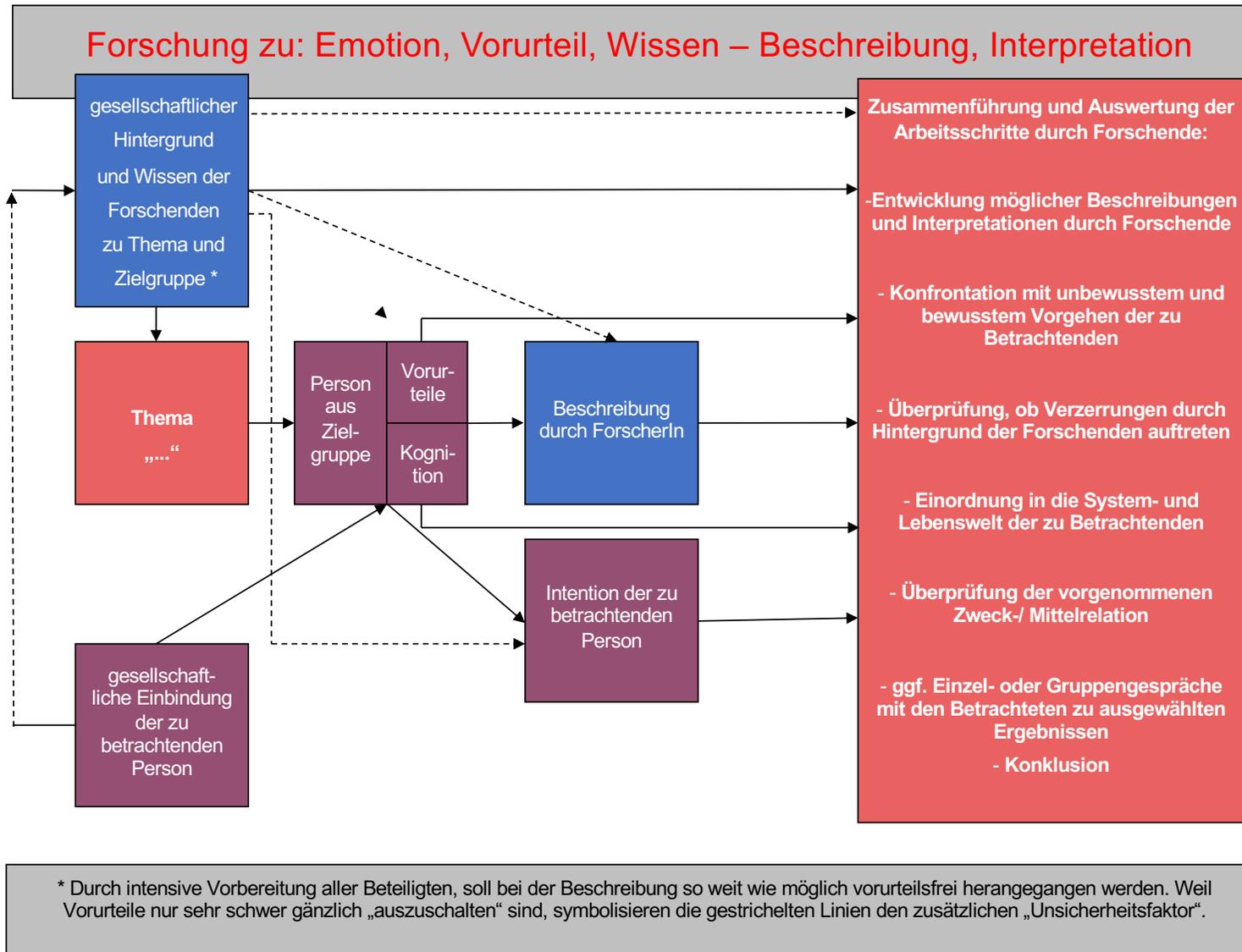
Forschung als Randgängerin

aus Kulturellem erwachsen Träume, Wünsche und Ideale.



Schaubild zu Wirkung  
und Übernahme oder  
Ablehnung gegenüber  
neuen Impulsen





# Forschung als Randgänger\*in

Bei der Rekonstruktion sozialer Konstruktionen sind Forscher\*innen „Randgänger\*innen“, denen Einsichten möglich werden, die den „Eingeborenen“, die keine Alternative kennen oder wahrnehmen, verschlossen sind.

Forscher\*innen sind Fremdgewordene, die gerade aufgrund soziokultureller Entfremdung die Chance zur Klarsicht haben.

(s. Lindner nach Honer 2004)

## „Verstehen“ in der (sozial-)wissenschaftlichen Arbeit

Das Einleben in die und die Erfahrung von Gesellschaft führen nicht nur zu unterschiedlichen Gewichtungen bei deren milieuspezifischer Aneignung, sondern auch in ihrem Verständnis von „außen“. Wissenschaftliche (Re-) Konstruktionsarbeit erfordert die Fähigkeit zu einem „künstlichen Verständnis“, indem soziale Räume mit ihren Bewohner\*innen in ihrer Eigenlogik dechiffriert und zu anderen in Beziehung gesetzt werden:

- Lebenswelten verstehen
- Gleichzeitigkeit und Ungleichzeitigkeit im alltäglichen Denken erschließen
- Übersetzen von Gesagtem zu Gemeintem
- So-Geworden-Sein entschlüsseln

# Karl Marx' Kapital erweitert nach Pierre Bourdieu

Marx - **ökonomisches Kapital** bleibt weiterhin analytisch zentral und bildet den Ausgangspunkt für:

- **soziales Kapital** (Ressourcen, Beziehungen)
- **kulturelles Kapital**:
  - **inkorporiertes Kapital** (wird im lebenslänglichen Prozess angeeignet)
  - **objektiviertes Kapital** (Besitz an Bildern, Büchern etc. – vererbbar)
  - **institutionalisiertes Kapital** (formal kompatibles Kapital - BA, MA etc.)
- **symbolisches und heimliches Kapital** (Inkorporierung und Habitus bilden dabei den Ausgangspunkt) sind wie auch das **Genderkapital**<sup>1</sup> (LGBTQIA+: Lesbian, Gay, Bisexual, Transsexual/Transgender, Queer, Intersexual und Asexual) sowie **Inklusionskapital** zu ergänzen

<sup>1</sup> Ergänzung von Lutz Finkeldey

## Ich weiß, was ich nicht weiß, ich weiß ...

„Der individuellen und gesellschaftlichen Desynchronisierung in allen Lebensbereichen und Altersgruppen werden keine offenen Aneignungen oder Lernfelder entgegengesetzt, sondern fragmentierte Zweckbestimmungen, so dass die individuelle und gesellschaftliche Verfügbarkeit über den Fortschritt zunehmend schrumpft.“

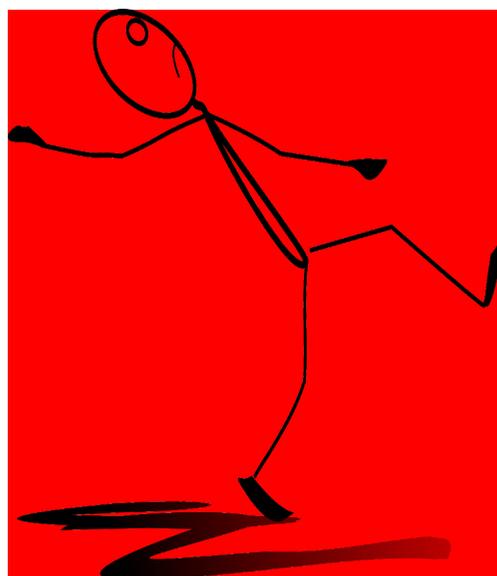
Finkeldey, Lutz [2010]: Gefangen in eigener Zeit und sozialer Herkunft, Hannover, S.86

# Leben mit Kontingenzen

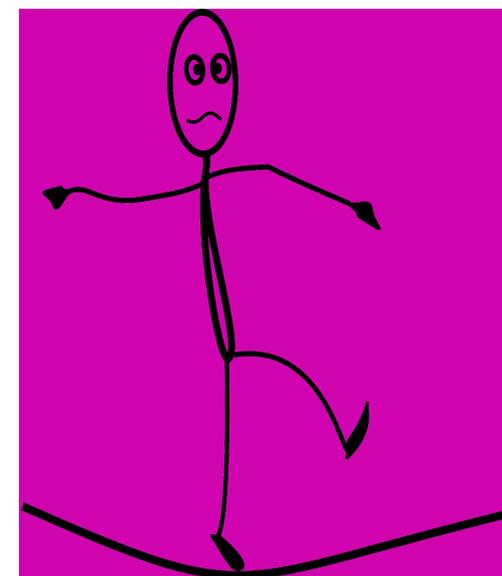
oder die Selbstüberforderung beginnt draußen vor der Tür



GESTERN



HEUTE

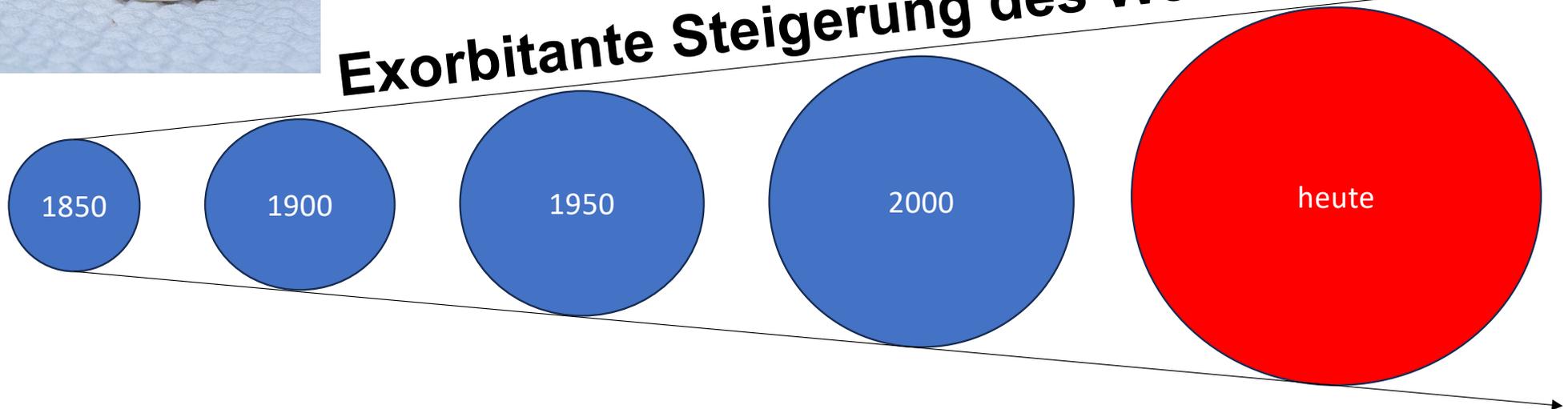


MORGEN



Relativ zum Weltwissen werden Menschen immer dümmer und entfernen sich aufgrund von parallelisierter wie kontingenter Beschleunigung immer weiter voneinander (segmentiert punktuelles Wissen). **Junge Menschen sind eher auf der Höhe der Zeit** (fluide versus kristalline Intelligenz der „Alten“), weil sie sich selbstverständlicher der Zeit anpassen können und müssen.

## Exorbitante Steigerung des Weltwissens



# Möglicher individueller Wissensanteil im parallelisierten globalen Wissen

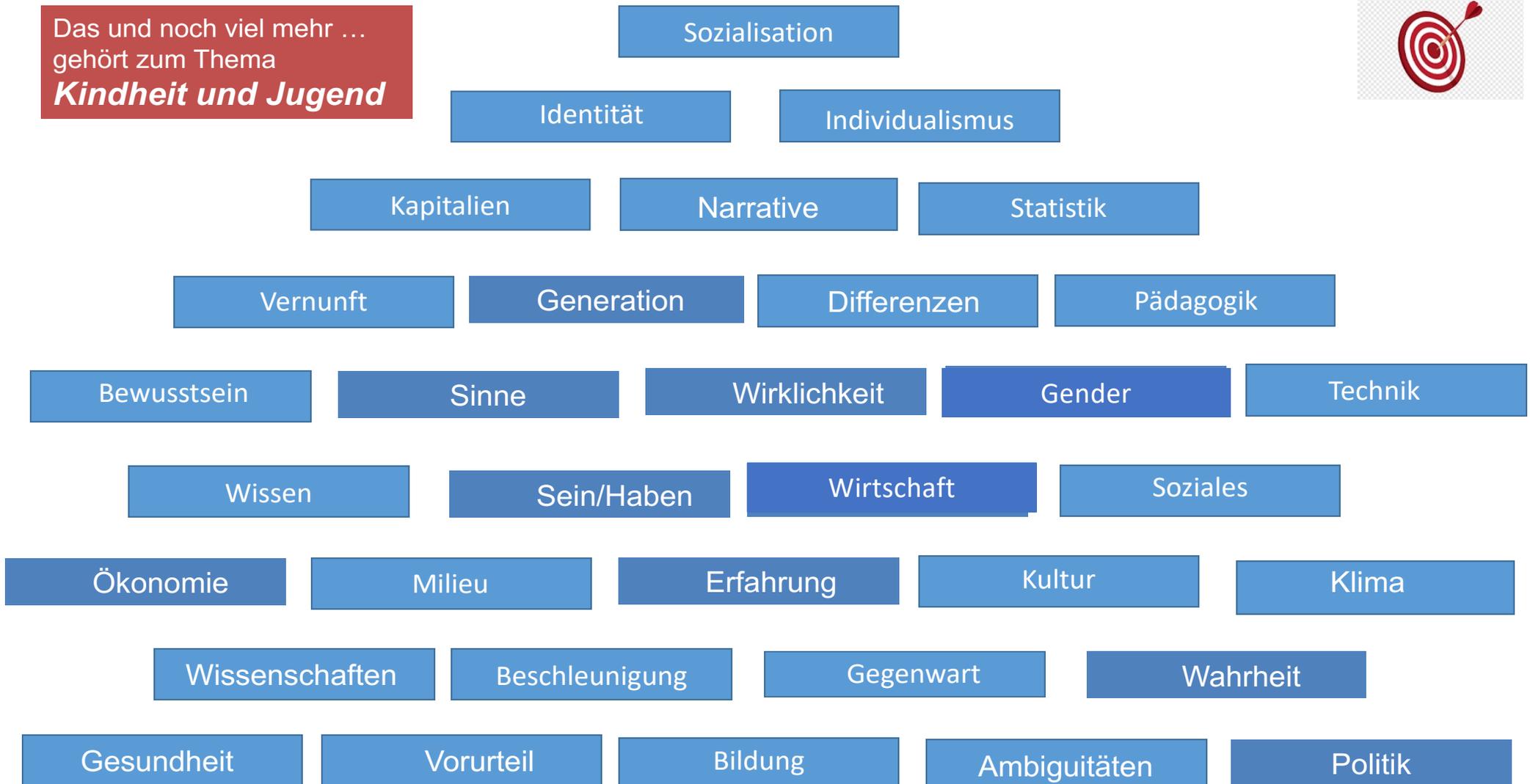


„?“ bedeutet positiv generalistisches Überblickswissen, das eher in interdisziplinären Teams realisierbar ist





Das und noch viel mehr ...  
gehört zum Thema  
**Kindheit und Jugend**



## Ein Problem erklärt sich nie aus sich allein heraus

### ABER:

„Das Element existiert nicht vor dem Ganzen, es ist weder gleichzeitiger noch älter, es sind nicht die Elemente, die das Ganze bestimmen, sondern das Ganze bestimmt die Elemente: Die Kenntnis des Ganzen und seiner Gesetze, der Gesamtheit und ihrer Struktur könnte nicht aus der gesonderten Kenntnis der sie zusammensetzenden Teile abgeleitet werden: Das heißt, dass man den Baustein eines Puzzles drei Tage lang ansehen und glauben kann, alles über seine Konfiguration und Farbe zu wissen, ohne auch nur im Entferntesten weitergekommen zu sein (...).“

Diesem Zitat aus der Einleitung von Georges Perecs Roman „Das Leben. Gebrauchsanweisung“ liegt ein Plot mit 1467 Figuren zugrunde, die in einem Pariser Mietshaus leben oder ein- und ausgehen.

... und viele Fragen offen



**„Der Fisch stinkt am Kopf zuerst“<sup>1</sup>,  
steht für viele Menschen als  
Metapher für das Versagen  
der Spitzen von Wirtschaft und  
Politik ... auch in Fragen zu Kindern  
und Jugendlichen.**

<sup>1</sup> Das Gehirn des toten Fisches verdirbt am schnellsten und entwickelt dabei einen fürchterlichen Gestank.

Wenn Kinder und Jugendliche sich mitgenommen fühlen, sich ihnen kreativer Freiräume eröffnen, sie sich als Subjekte ihrer Lage betrachten (**Subjekt-Objekt**), sie nicht (allein) persönlich für ihre soziale Lage verantwortlich gemacht werden (**soziale Disparitäten**), dann sind sie Beings. Wenn sie als Becomings eingestuft würden, wären das Erwachsene ebenso, denn „lebenslanges Lernen“ bedeutet im logischen Umkehrschluss, dass das Stadium des „Werdens“ nie verlassen wird.

In der öffentlichen Diskussion werden Kinder und Jugendliche als Becomings betrachtet, in sozialen und politischen Kontexten nicht ernst genommen, ausgegrenzt und ihrer zukünftigen Freiheiten beraubt. Das betrifft besonders hart die bereits heute sozial Deklassierten (inkorporiertes Kapital).

Eine verengte Sicht des überwiegenden Teils der Politik, Jugendhilfe und Jugendtheorie betrachtet einen ‚Baustein‘ und nicht das Gebäude.

Für eine nicht unerhebliche Zahl von Menschen bilden eigene Kindheit und Jugend die Matrix für ihr Handeln. Menschen in sozialen, pädagogischen und wissenschaftlichen Bereichen sind davon nicht unbedingt ausgenommen.

Finkeldey, HAWK

... und viele  
Fragen  
offen

... und viele Fragen offen

‘Sei nicht so negativ, zeige zumindest das Positive auf, auch wenn das klare Ergebnis negativ ausfällt.’

Eine zwanghafte Wendung zum Positiven verteidigt die Struktur des Unzureichenden oder Gescheiterten, versteckt die Probleme.

Gestern war nicht alles falsch, nur der Kontext war anders.

... und viele Fragen offen



Schule und Jugendhilfe (mit Jugendsozialarbeit) sind zentrale Teile der Bildungs-, Sozial-, Arbeitsmarkt-, Klimapolitik wie aller Politikbereiche überhaupt. Sie bilden die Grundlagen für zukünftiges Handeln. Menschen leben in der Gegenwart, die sie genauso unterschiedlich interpretieren wie Vergangenheit und Zukunft; gemeinsame Werte Fehlanzeige? Derzeit erhitzen wir uns wider besseren Wissens. Kinderrechts- und Menschenrechtskonvention geben eine klare Antwort.



... und viele  
Fragen  
offen